

Burchard und Ludger Kaup

# Bilder aus Kastilien 2013

Auf den Spuren von  
Theresa von Avila  
und  
Johannes vom Kreuz



8. Juni bis 15. Juni 2013  
Konstanz 2014

## Inhalt

Vorwort . . . . .	5
Madrid . . . . .	6
Toledo . . . . .	21
Ávila . . . . .	53
Valladolid . . . . .	85
Salamanca . . . . .	102
Alba de Tormes und San Ildefonso . . . . .	125
Segovia . . . . .	134
Literatur . . . . .	158

**Innentitelbild** Juan de la Cruz hat diese Zeichnung angefertigt, die sich heute im Monasterio de la Encarnación in Ávila befindet. Er pflegte sie stets in seinem Brevier bei sich zu tragen; erst nach seinem Tod wurde sie in einem Medaillon gefasst. Dessen *Randspruch* lautet: (Jesus fragt:) ”*Quid vis pro laboribus?*” (Johannes antwortet:) ”*Domine, pati et contemni pro Te.*” (Was erwartest Du für deine Mühen? Leiden, Herr, und verachtet werden für Dich.) Der spanische Innentext besagt: *Lo dibujó Juan de la Cruz.* Unten ist zu ergänzen: *Hueso (Knochen) D(e). N(uestro) P(adre).S.J.D. La Cruz.*

## Vorbemerkung

Unter Führung und Leitung von Mariano Delgado haben wir in der Zeit vom achten bis zum fünfzehnten Juni 2013 an einer seiner jährlichen Reisen nach Kastilien teilgenommen. Zentrales Thema war die spanische Mystik um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts. Dank seiner geschickten Programmplanung, die Theologisches, Kunsthistorisches, Landschaftliches und Volkstümliches miteinander verband, kehrten wir nach einer Woche außerordentlich bereichert zurück.

Eigentlich war ein etwas detaillierterer Reisebericht als Erläuterung zu der Auswahl der Fotos geplant und dazu vorbereitend umfangreiches Material zusammengetragen worden. Andere Verpflichtungen verhinderten aber die Ausführung, so dass jetzt nur etwas unzusammenhängend etliche Bilder mit meist kurzen Kommentaren vorgestellt werden. Gemäß der Entstehungsgeschichte bringen die abgebildeten Objekte keineswegs eine repräsentative Darstellung der besuchten Orte; vielmehr orientieren sie sich an der speziellen Thematik der Reise. Die Fülle des Materials ließ es zudem geraten erscheinen, sich auf die größeren der besuchten Städte zu beschränken.

Fotos: Burchard und Ludger Kaup

Text: Ludger Kaup

## Madrid

Als Hauptstadt des Landes ist Madrid mit seinen über 3 Millionen Einwohnern natürlich ein politisches, wirtschaftliches und soziales Zentrum; es wurde aber erst 1561 unter Philipp II. Regierungssitz, in der Nachfolge von Toledo. Wir haben die Kapitale dennoch gestreift, wenn auch vergleichsweise kurz, da wir den Flughafen Barajas benutzt und die erste Nacht in Madrid verbracht haben.

***Panorama des Palacio Real*** Er wurde ab 1738 von der in Spanien seit 1700 herrschenden Dynastie der Bourbonen erbaut. Bis 1931 war er offizielle Residenz der königlichen Familie, heute dient er dem König für offizielle Empfänge. Hier ein Blick von den Stufen der Kathedrale auf die *Plaza de la Armería* (Zeughaus). >

***Blick auf den Palacio Real und die Catedral de Nuestra Señora de la Almudena*** Gewidmet ist das weitgehend mit Spendengeldern finanzierte, repräsentative Gotteshaus der Stadtpatronin von Madrid. Es zeigt zum Schloß hin eine neobarocke Fassade und passt sich somit dem Schlossplatz an; innen dagegen weist es kühle Neogotik auf. Projektiert wurde die Kirche bereits 1879, aber die Bauarbeiten schleppten sich hin, so dass sie erst 1993 durch Johannes Paul II eingeweiht werden konnte. >>

***Bronzeportal der Kathedrale*** Dargestellt ist Papst Johannes Paul II. bei der Einweihungsfeier der Kathedrale im Jahre 1993. Auf der hier nicht sichtbaren linken Seite des Bronzereliefs tritt die Familie von König Juan Carlos auf. Seine anfängliche Reputation im spanischen Volk ist in den letzten Jahren so gesunken, dass wir einen Bildausschnitt ohne ihn gewählt haben. >>>

<<< **Gotischer Cruzifixus im Chorraum der Kathedrale**

<< **Altar der Virgen de la Almudena** in der Kathedrale. Im rechten Querschiff befindet sich auf einem erhöhten Podest ein Altarretabel, das in achtzehn Tafeln das Leben Christi illustriert. Erstellt wurde es von Juan de Borgoña (Ende 15. – Anfang 16. Jahrhundert). Nach dem Gottesdienst, den wir dort besucht haben, strömten die Gläubigen die Treppen hinauf, um den Altar zu berühren; dabei wurden gemeinsam Marienlieder gesungen.

< **Plaza de la Cibeles** Im Zentrum dieses belebten Platzes erhebt sich ein prächtiger Brunnen (1777 - 82) mit der griechischen Göttin Kybele auf einem von Löwen gezogenen Wagen. Im Hintergrund sieht man die 1905 - 18 im Zuckerbäckerstil erbaute ehemalige Hauptpost. Heute dient sie dem Magistrat von Madrid als Rathaus.

**Santiago-Kreuz** Der wichtigste Pilgerweg des Mittelalters, der auch heute wieder Konjunktur hat, nämlich der nach Santiago de Compostela, ist vielerorts durch spezielle Kreuze gekennzeichnet. Ein solches typisches Zeichen in Madrid zeigt auf der Vorderfront wie üblich den leidenden Christus, aber auch die Rückseite ist gestaltet, nämlich mit einer Darstellung Mariens. >

**Goya-Denkmal vor dem Prado** Unter dem von Vögeln bekleckerten Standbild des Francisco de Goya (1746 - 1828) sind drei charakteristische Motive aus dessen Bildern skulptiert: Die beiden Obersten stammen aus seinem Zyklus "Los Caprichos". Dabei ist von den "Soplones" (Ohrenbläser oder Denunzianten) aus Nummer 48 ein diabolisches Wesen zu erkennen, das jemand in die Ohren bläst, der sich verzweifelt diese zuhalten will. Weniger eindeutig ist die Interpretation von "Se repulen" (Sie machen sich wieder fein) aus Nummer 51; eine Deutung besagt, dass selbst im Kreise des Hexenwesens lange Finger unerwünscht seien. Zuunterst liegt lasziv die berühmte "Maja desnuda", also die nackte Maja, von der geraunt wurde, die Herzogin von Alba habe dafür Modell gelegen. Jedenfalls sah sich Goya veranlasst, dazu eine bekleidete Maja nachzuliefern. >>

**Flamenco** Natürlich will auch die Hauptstadt Madrid am Flamenco-boom teilhaben, obwohl dieser eigentlich nach Andalusien gehört. So bietet sie unzählige kleine Bühnen für die Touristen. Als einer der besten, authentischen Plätze gilt die Lokalität *Casapatas*. >>>

## Toledo

Die alte Kaiserstadt Toledo liegt in einer fantastischen Landschaft auf einem Granithügel in einer großartigen Schleife des Tajo. Im Norden besteht eine Landverbindung nach Kastilien, vor dem Bau der beiden modernen vierspurigen Brücken wurde die Stadt nur durch drei schmale Übergänge mit dem restlichen Umland verbunden. Toledo hat soviel von seiner mittelalterlichen Struktur erhalten, dass man es zurecht als Museumsstadt bezeichnen kann.

Nach einer römischen Periode wurde *Toletum* 579 Hauptstadt des Westgotenreiches, wovon nur noch wenige Spuren zeugen. Als Folge der Niederlage am Guadalete begann 711 die maurische Herrschaft; 1085 eroberte König Alfons VI. Toledo zurück und machte sie zur Hauptstadt von Castilia-León. In dieser Stadt residierten die Katholischen Könige, sie hatten sogar das Kloster *San Juan de los Reyes* gegründet und als ihre Grablege bestimmt. Nach der Eroberung von Granada haben sie sich jedoch für diesen Ort als ihre letzte Ruhestätte entschieden. Auch Kaiser Karl V. hat hier geherrscht, bevor 1561 Philipp II. das Zentrum nach Madrid verlegte. Nur die Tatsache, dass der Primas der katholischen Kirche in Spanien noch immer in Toledo residiert, spiegelt ein wenig dessen früheren Glanz wieder.

- <<< **Panorama von Toledo** Am eindrucksvollsten bietet es sich von der *Carretera Circunvalación* über die tief eingeschnittene Tajoschlucht dar. Besonders prominente Gebäude sind dort das Kloster *San Juan de los Reyes* knapp mittig, rechts davon die Kathedrale und noch weiter rechts der *Alcázar*, der im Bürgerkrieg eine große Rolle spielte.
- << **Calle Alfonso X el Sabio** mit Resten des Fronleichnamsschmuckes und des Sonnenschutzes, durch die wir auf dem Weg zur Kathedrale schritten.
- < **Westportal der Kathedrale von Toledo** mit der *Puerta del Perdón* (1418 - 50; falls ein Delinquent sie durchschritten hatte, erhielt er Kirchenasyl), links der gotische Turm aus dem 15. Jahrhundert, rechts die Turmkuppel nach Plänen des Sohnes von El Greco aus dem 17. Jh.

**Tympanon der Puerta del Perdón** San Ildefonso (607 - 667), Erzbischof von Toledo, war für seine Marienfrömmigkeit bekannt. Gemäß einer Legende übergab ihm die Gottesmutter persönlich eine festlich bestickte Casel. Oberhalb dieser Szene wölbt sich ein Fries mit Wappen von Kastilien und León. Dies ist ein Werk von Juan Alemán aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. >

**Gewölbe in der Kathedrale** Die Gewölbe auf den riesigen Bündelpfeilern aus dem fünfzehnten Jahrhundert sind aus unverputzten Steinen errichtet. Vor dem Hauptaltar befindet sich das prächtige schmiedeeiserne Gitter von 1547. >>

**Szene aus dem Hauptaltar** Der 1504 vollendete, dem Chorrund angepasste, hochaufragende Hauptaltar stellt in fünf Stockwerken mit jeweils vier Abteilungen und überlebensgroßen bemalten Lärchenholzfiguren Szenen aus dem Neuen Testaments dar. In der Mitte befindet sich eine große Monstranz. Hier eine volkstümliche Sicht der Himmelfahrt Christi. >>>



- <<< **Umfassung des Coro** Der Aufsatz der Umfassungsmauer zeigt die Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor. Moses und Elias erscheinen vor den Augen von Jakobus, Johannes und Petrus. Alabasterarbeit von Pedro Berruguete (1543 vollendet).
- << **El Transparente** Lichtüberfluteter Barockaltar mit churrigeresken Elementen in der Wand des Chorumganges hinter dem Hauptaltar. Dreiteilig: Über dem Altartisch eine Madonna, zwischen zwei Bronzereliefs (David wird das Schwert des Goliath überreicht, David erhält von Abigail Brot und Wein). Darüber eine die Strahlen der Sonne aussendende transparente Augenöffnung, umgeben von den vier Erzengeln. Die oberste Szene mit dem Abendmahl ist auf unserem Bild kaum zu erkennen. Dieses Werk von Narciso Tomé (1729 - 32) war sehr umstritten, weil es im Stil so gar nicht in die gotische Kathedrale passt.
- < **Licht auf El Transparente** Wie jeder Barockaltar lebt auch der von Narciso Tomé vom Licht. Normalerweise ist ein Chorumgang jedoch relativ dunkel. Daher hat man einen Gewölbedurchbruch geschaffen, durch den viel Licht auf den Altar fällt.

**La Virgen Blanca** Welch ein Unterschied zur künstlerischen Auffassung von Narciso Tomé! Dieses Meisterwerk – was für ein Zeichen liebevoller Zuneigung – aus Marmor mit Goldauflage aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wird einem französischen Künstler zugeordnet, da in Frankreich die sitzende romanische Madonna erstmals durch eine stehende mit Kind auf dem Arm ersetzt wurde. >

**Die Tränen des heiligen Petrus** Ein typisches Werk von El Greco (1541 - 1614), der trotz seines griechischen Ursprungs eine ganz zentrale Figur der spanischen Malerei geworden ist. Sein manieristischer, ätherischer Stil mit italienischen und vor allem byzantinischen Einflüssen war bei Hofe nicht gerne gesehen, aber hochgeschätzt von Kirche und Bürgertum. Unser Bild zeigt Petrus, der Christus dreimal verleugnet hatte: Er ging hinaus und weinte bitterlich (vgl. Mt 26, 69 - 75). Die Schlüssel an seinem linken Arm verweisen auf seine päpstliche Gewalt. >>

**Sala Capitular** Der ganz Kapitelsaal ist prächtig ausgemalt. An einer Wand findet sich eine Darstellung des Jüngsten Gerichtes, wohl von Juan de Borgoña. Links die Seligen, rechts die Verdammten mit den sieben Todsünden: *Superbia* (Stolz), *Avaritia* (Geiz), *Luxuria* (Wollust), *Ira* (Zorn), *Gula* (Völlerei, Maßlosigkeit, Selbstsucht), *Invidia* (Neid), *Acedia* (Trägheit des Herzens, hier als *Pereza* bezeichnet). >>>

- <<< **Sala Capitular** Detail aus dem Jüngsten Gericht; das Schwein steht wie so oft für die *Luxuria*. Auferstehende schauen entsetzt zu, wie eine nackte Schöne von einem teuflischen Schwein an ihrem üppigen Haar in den Höllenbereich gezerrt wird.
- << **Noch einmal Kirchenasyl** Um viele Kathedralen in Spanien gibt es einen umzäunten Bereich des Kirchenasyls. An der Kathedrale von Toledo wird er durch einen säulengehaltenen Zaun markiert, auf dem Löwen mit einem Wappen in den Pfoten hocken.
- < **Santa María la Blanca** In Spanien haben sich drei mittelalterliche Synagogen erhalten, zwei davon in Toledo. Besonders eindrucksvoll ist diese vom Ende des 12. Jahrhunderts, die 1405 in eine Kirche umgewandelt und der Gottesmutter geweiht wurde. Der fünfschiffige Bau wird von Hufeisenbögen getragen, die auf uns einen besonders maurischen Eindruck machten. Dabei sind sie doch eigentlich ein Stilelement, das die Westgoten in die Architektur eingeführt haben.

***Santa María la Blanca, Kapitell*** Die Dekoration der ehemaligen Synagoge gilt als Musterbeispiel für Almohadendekor. Das trifft einerseits auf die breiten Zierleisten über den Hufeisenbögen zu, andererseits aber auch auf die Kapitelle über den achteckigen Säulen, die mit Bandelwerk und Pinienzapfen übersät sind. >

***El Entierro del Conde de Orgaz*** Dieses Gemälde, das zu den bedeutendsten von El Greco gehört, stellte er um 1568 für die Kirche Santo Tomé her. Thema ist eine alte toledanische Legende aus dem 14. Jahrhundert über die Beisetzung des Grafen von Orgaz: Augustinus und Stefan seien vom Himmel herabgestiegen, um den Conde beizusetzen. Ein Engel sollte seine Seele zu den wartenden Johannes der Täufer, Maria und Christus in den Himmel emportragen. Formal ist das Bild in zwei Zonen geteilt, eine untere irdische und eine obere himmlische. Nur das Vortragskreuz und die Blicke einiger Teilnehmer verbinden sie. Viele der unteren Personen sind heute noch identifizierbar, so dass dies Bild als eines der ersten Gruppenporträts europäischer Malerei gilt. Für uns sind vor allem Augustinus links und Stephanus rechts vom Conde von Bedeutung. Im Himmel weist Christus mit seiner Rechten Petrus an, das Himmelstor zu öffnen, so dass Maria in ihrem auffallend rot und blauen Gewand und der fast nackte Johannes der Täufer die Seele empfangen können. >>

***Monasterio de San Juan de los Reyes*** Ein Blick durch das gotische Maßwerk des unteren Kreuzgangs auf den Turm des Klosters. >>>

Monasterio de San Juan de los Reyes Kircheninneres

- <<< ***Claustro de San Juan de los Reyes*** Das Franziskanerkloster wurde 1476 nach dem entscheidenden Sieg bei Toro über Isabels Rivalin Juana la Beltraneja als Grablege der Katholischen Könige gestiftet. Nach der Eroberung Granadas zogen es die Katholischen Könige jedoch vor, sich in diesem Ort ihres Triumphes bestatten zu lassen. Hier der Kreuzgang mit einem Untergeschoss im Stil des *gótico flamígero* und einem isabellinischen Obergeschoss.
- << ***Claustro de San Juan de los Reyes*** Einer der gotischen Wasserspeier im Obergeschoss des Kreuzganges in Form eines Greifes.
- < ***Monasterio de San Juan de los Reyes*** Die Wände der Kirche sind mit großem Aufwand von Juan Guas mit Skulpturen bedeckt worden. Hier hält der Adler des Evangelisten Johannes die Wappen der Katholischen Könige: Burg und Löwe für Castilia y León; die senkrechten Streifen stehen für Aragón.

<<< **Toledo: Puente de San Martín** Dieses 30 m hohe, heute für Fußgänger reservierte Bauwerk war ursprünglich die einzige Verbindung mit dem südwestlichen Umland der Stadt. 1212 wurde sie erstmals erbaut und nach einer Zerstörung 1390 erneuert. Dazu eine hübsche Legende: Der Erzbischof beauftragte einen Architekten mit der Wiedererrichtung der lebenswichtigen Brücke. Der Baumeister irrte sich aber in seinen Berechnungen, so dass Einsturzgefahr bestand, was er eines Nachts seiner Frau gestand, da er sich keinen Rat mehr wusste. Diese steckte in einer Gewitternacht mit einer Fackel das Baugerüst in Brand, so dass alles zusammenstürzte. Weil die Leute an einen Blitzschlag glaubten, wurde der Architekt erneut beauftragt. Als die Frau das später dem Erzbischof gestand, verzieh er ihr, da sie Leben gerettet habe. – Die moderne Ersatzbrücke Puente de la Cava weiter im Norden wurde erst 1975 fertiggestellt.

## Ávila

Ávila ist die Stadt, die sich am meisten mit der Heiligen Theresa identifiziert. Von hier aus hat sie viele ihrer Taten vollbracht: Für die Erneuerung der Klöster gekämpft, neue Klöster gegründet, ihre Schriften verfasst. Auch Johannes vom Kreuz hat hier einige Zeit gewirkt.

Gleichzeitig bietet die Stadt dem Touristen auch ein einzigartiges Ambiente durch die wohlerhaltene Stadtmauer, von der aus man in ein weites Umland schauen kann. Was Salzburg die Mozartkugeln sind, leisten für Ávila (wie auch für Alba de Tormes) die *”yemas de Santa Teresa”*, auf Eigelbbasis hergestellte orangefarbene kleine süße Kugeln, die in einer Papiermanschette angeboten werden.

<< **Panorama von Ávila** mit der auf das elfte Jahrhundert zurückgehenden und im vierzehnten Jahrhundert restaurierten einzigartig erhaltenen Stadtmauer; sie ist etwa 2500 m lang und weist 90 Wehrtürme sowie neun Tore auf.

< **Stadtmauer von Avila** im Spiel der späten Nachmittagssonne. Rechts die alles überragende Kathedrale, links an der Stadtmauer der Glockengiebel von der Puerta del Carmen.

**Basilica de San Vicente** Eine romanisch-frühgotische Kirche, erbaut am vermuteten Ort des Martyriums der Geschwister Vicente, Cristeta und Sabina im 4. Jahrhundert. Sie stammt aus dem 12. - 14. Jahrhundert. >

**Westportal der Basilica de San Vicente** Auch das ist romanisch-frühgotisch. Der Mittelpfeiler ist einem langgestreckten, majestätischen Christus vorbehalten, ihn flankieren zehn buchtragende Apostel (unvollendet). Im Tympanon bittet links Lazarus um Einlaß beim reichen Prasser. Rechts wird die Todesstunde dieser beiden dargestellt: Der hartherzige Prasser wird von Teufeln in die Verdammnis, Lazarus dagegen von Engeln in die ewige Seligkeit geführt. >>

**Basilica de San Vicente** Vier der Szenen vom Schrein der Heiligen Vincenz, Sabina und Cristeta aus dem 12. Jahrhundert, die um 304 während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian hingerichtet wurden. Zunächst wurde Vincenz gewaltsam dem kaiserlichen Statthalter Dacius vorgeführt. Als er sich weigerte, Jupiter zu opfern, warf man ihn in den Kerker. Seine Schwestern baten ihn, mit ihnen zu fliehen (links oben). Sie wurden jedoch in Ávila gefangengenommen, entkleidet und anschließend auf das Rad gebunden (rechts oben). Ihre Köpfe wurden in einer Presse grausam zerquetscht, Engel trugen die entleibten Seelen in den Himmel, wo Gott Vater (angedeutet durch die Hand) sie empfing (links unten). Eine Schlange legte sich um den Soldaten, der die Marterung ausgeführt hatte. Dieser bereute später sein Tun und flehte um Gottes Verzeihung; da sie ihm gewährt wurde, errichtete er den Märtyrern ein Grabmal. >>>



<<< **Eber aus iberischer Zeit** Besonders markant sind große neolithische Tierskulpturen, die der iberischen Zeit zugerechnet werden und auf die man in Ávila vielfach trifft. Gerade im zwanzigsten Jahrhundert haben Künstler wie Hap Grieshaber diese einfache Linienführung, diese Beschränkung auf das Allernotwendigste wieder zu schätzen gewusst.

<< **Denkmal für S. Juan de la Cruz (1962)** Der unbeschulte Karmeliter Johannes vom Kreuz (1542 - 1591) war der bedeutendste mittelalterliche spanische Mystiker neben Teresa von Ávila, deren Mentor er zeitweilig war ([Del-2]). Aus seinen *Cánticos espirituales*, einer freien Nachdichtung aus dem Jahre 1577 von dem alttestamentarischen Hohenlied, wird auf dem Denkmal zitiert (B Vers5):

*Mil gracias derramando,  
pasó por estos sotos con presura,  
y yéndolos mirando,  
con sola su figura  
vestidos los dejó de hermosura.*

In der Übertragung von Mariano Delgado lautet das:

Ausschüttend tausend Anmut,  
hat er eilends diese Haine durchschritten,  
sie flugs mit Blicken streifend,  
mit seinem bloßen Antlitz,  
geschmückt mit seiner Schönheit hinterlassend.

< **Modernes Denkmal für Santa Teresa** an der Stadtmauer von Ávila. Teresa von Ávila (1515 - 1582), die größte Mystikerin Spaniens, ist die Patronin von Ávila. 1970 wurde sie als erste Frau zur Kirchenlehrerin erhoben. Mariano verweist uns auf die Inschrift im Sockel des Denkmals:

*”que poderoso es el señor de enriquecer las almas por muchos caminos  
y llegarlas a estas moradas”*

(wie mächtig ist der Herr, daß er die Seelen auf vielerlei Weise bereichert und sie zu diesen Wohnungen führt).

**Steinerner Löwe an der Kathedrale** Ein eindrucksvoller Löwe, der den Bereich des Kirchenasyls um die Kathedrale abgrenzt: *Sine vi, sed verbo* (ohne äußeren Zwang, allein durch Überzeugungskraft). Das geht auf biblische wie heidnische Quellen zurück: Schon von Alters her gab es eine Scheu vor einer Verletzung des Tempelbezirkes. Mörder, Vergewaltiger und Mädchenschänder hatten jedoch kein Anrecht auf Kirchenasyl. >

**Apsis der Kathedrale** ist integriert in die Stadtmauer. Dies war möglich, da das Gotteshaus wehrhaft wie eine Wehrkirche erbaut wurde. Hier ein Blick von unserem abendlichen Treffpunkt "Cáramel" auf das in die Stadtmauer integrierte Chor der Kathedrale. Ein Storch ruht auf einer der Fialen. >>

**Im Convento de Sta. Teresa** Aus dem Hauptaltar die Vision von Santa Teresa zur Klostergründung. Im Buch des Lebens, Kap. 33 beschreibt Teresa eine Vision: Nachdem sie ihre Pläne, ein Kloster strengerer Obediens zu Ehren des Heiligen Joseph zu gründen, auf Anordnung ihres Beichtvaters aufgeben sollte, erschienen ihr Maria und Joseph im Traum und forderten sie auf, ihre Absichten weiterzuverfolgen; sie legten ihr einen Mantel sowie eine goldene Kette um. Das führte 1562 zur Gründung des Klosters San José in Ávila. >>>

- <<< **Innenhof des Palacio de los Velada** Dieser direkt der Kathedrale gegenüberliegende Adelspalast aus dem 15. Jahrhundert wurde zu einem ansprechenden Hotel ausgebaut; für uns war es die Bleibe in der Zeit in Ávila.
- << **Monasterio de la Encarnación** In diesem Kloster verbrachte Teresa von Ávila (1515 - 82) die Jahren 1535 - 1562 als Nonne; des weiteren war sie 1571 - 1574 gegen ihren Willen als Priorin tätig. Auch Juan de la Cruz weilte hier, in der Zeit 1572 - 1577, als Capellán des Klosters. Eines der Hauptwerke von Teresa ist *Moradas del Castillo Interior* (1577), Wohnungen der Inneren Burg, in dem sie in sieben konzentrischen Kreisen die Hinwendung zu Gott beschreibt. Unser Bild zeigt eine symbolische Darstellung der "7 Moradas" im Innenhof des Klosters.
- < **Santo Cristo de Santa Teresa** im Monasterio de la Encarnación ist die von Teresa besonders verehrte Originalfigur des geißelten Christus. Einer großformatigen Nachbildung sind wir später im Sterbezimmer von Santa Teresa in Alba de Tormes begegnet.

**Störche** In zahlreichen Orten Spaniens findet man noch erfreulich viele > Storchennester, besonders auf Kirchtürmen. Auch Ávila macht da keine Ausnahme, und es gab auch entsprechenden Storchennachwuchs. Das emsige Klappern der sich auf dem Nest begrüßenden Tiere war immer wieder zu hören.

**Nährvater Joseph mit Jesuskind** Eine ausgesprochen liebenswürdige >> Darstellung mit einer echten Zimmermannssäge. Sie befindet sich am *Convento de San José*, der bereits erwähnten ersten Klostergründung von Santa Teresa aus dem Jahre 1562 für die *Carmelitas descalzas*.

**Real monasterio de Santo Tomás** Der Eingang zur Kirche des >>> Klosters, das Ende des 15. Jahrhunderts auch als Sommerresidenz der Katholischen Könige sowie als Universität gedient hat. Der flache, den Eingang überspannende Bogen weist auf die Isabellinische Gotik hin; profilierte Kielbögen krönen die Pforte. Besonders markant ist die überreichliche, typisch abulenser Kugelornamentik rund um den ganzen Eingangsbereich. In unserem Bild nicht gut zu erkennen ist, dass die beiden seitlichen Vorbauten in ihrer Gänze die Fassade ein "H" für *Hispanidad* bilden lassen.

- <<< **Kreuzgang im Monasterio de Santo Tomás** Dieser Kreuzgang trägt den Namen *Claustro del Silencio*. Wieder sticht vor allem die Kugeldekoration in der Ornamentik des Obergeschosses ins Auge, aber die äußeren Wandflächen darunter sind mit Joch und Pfeilen, den Symbolen der Katholischen Könige, sowie Wappen übersät. Dazu kommen Blumenranken und geöffnete Granatäpfel.
- << **Kircheninneres des Monasterio de Santo Tomás** Entsprechend der dominikanischen Ordensregel ist die Kirche einschiffig. Ungewöhnlich ist, dass sie zwei Emporen aufweist. Hier der Blick von der Empore des Coro auf die des Hauptaltars, in dem Pedro Berruguete 1499 Szenen aus dem Leben des Heiligen Thomas dargestellt hat. Die Gurtbögen des Gewölbes im Stile des *gotico flamígero* ruhen auf Bündeln feiner Säulchen. Wie Palmen mit ihren Wedeln ragen die Vierungssäulen empor, die den Sarkophag des Prinzen Don Juan schützen.
- < **Auf der Empore des Coro im Monasterio de Santo Tomás** finden sich wieder feinste Schnitzarbeiten in Nussbaumholz mit Wappen, den Insignien Joch und Pfeile der Katholischen Könige, angedeuteten Kirchenfenstern etc. Die Holztür zwischen den Ställen umgibt ein Steinrahmen, wieder einmal mit der typisch abulensischen Kugeldekoration.

**Sarkophag des Prinzen Don Juan** in der Vierung der Kirche des Monasterio de Santo Tomás. Eine Alabasterarbeit (1512) von Doménico Fancelli, der auch das Grab der Katholischen Könige in der Capilla Real in Granada gestaltet hat. Der Prinz Don Juan war einziger Sohn und Hoffnung der Katholischen Könige. Er starb aber bereits 1497 mit nur 19 Jahren. Auf der Betrachterfront des Sarkophags scharen sich um Maria mit dem Kind die vier Kardinaltugenden in Frauengestalt. Ihre Symbole sind von rechts nach links: Ein Mischkrug (für Wein mit Wasser) für die *Temperantia*; eine Schlange als Zeichen der *Prudentia* (die Griechen schrieben Schlangen seherische Fähigkeiten zu); ein Schwert vermutlich für *Iustitia* – die erhobene Hand könnte eine Waage getragen haben; schließlich (nur undeutlich) möglicherweise ein waagerechtes Schwert für die *Fortitudo* . >

**Abendlicher Blick vom Mauerumgang** auf die Iglesia de Santiago über die Unterstadt und die Sierra de Gredos im Hintergrund. >>

**Nächtliche Heimkehr vom Dinner** nach einem lukullischen gemeinsamen Essen im Restaurant "el Molino de la Losa" mit Blick auf die eindrucksvoll erleuchtete Stadtmauer. >>>

<<< **Ávila: Nächtlicher Blick auf die Stadtmauer** Besonders in der künstlichen Beleuchtung der Nacht wirkt die Wucht der alten Festungsmauer fast erdrückend. Das trotz der gewichtigen Gestalt von Teresa von Ávila im Vergleich dazu kleine Denkmal setzt dagegen einen unerwarteten Kontrapunkt.

## Valladolid

Auch diese Stadt hat in der Geschichte eine bedeutende Rolle gespielt. Mit ihren rund 350.000 Einwohnern ist sie heute allerdings nur noch Provinzhauptstadt. Ab dem 12. Jahrhundert residierte der damals wie auch anderswo noch herumziehende Hof der Könige von Kastilien oft in Valladolid und rief dort wichtige Versammlungen ein. Es erlebte bedeutende Ereignisse: Peter der Grausame schloss hier seinen Ehevertrag, ebenso im Jahre 1469 die Katholischen Könige. Philipp II. wurde hier geboren und gekrönt.

Die Stadt bietet besondere Schätze des gegen Ende des 15. Jahrhunderts aus einer Mischung des *”gótico flamígero* und dem Mudejarstil entstandenen isabellinischen Stiles. Grossartige Eingangsportale sind entstanden, überreich dekorierte rechteckige Formen in Art eines Gemäldes. Besonders berühmt sind dabei das *Colegio de San Gregorio* und die Kirche *San Pablo*.

<< **Fassade des Colegio de San Gregorio** Erbaut wurde sie 1488 - 96 im isabellinisch platereskenen Stil; sie wird Gil de Siloë zugeschrieben. Besonders markant sind die großen Wilden Männer am Eingangportal. Im Tympanon bietet der Stifter Bischof Alonso de Burgos dem Papst Gregor dem Großen als Namenspatron das Stift kniend dar, wobei der Apostel Paulus zuschaut. Das Wappen mit der *fleur de lis* des Gründers Bischof Alonso de Burgos findet sich über und neben dem Portal sowie überwölbt von einem Bischofshut an zahlreichen anderen Stellen.

< **Fassadendetail am Colegio de San Gregorio** Hier zeigen wir das platereske Mittelfeld oberhalb des Portals. Aus dem sechseckigen Brunnen des Lebens steigt der Baum der Weisheit empor, umspielt von paradiesischen Putti. Zwei gekrönte Löwen und der Adler des Johannes tragen das Wappen der Katholischen Könige. Seitlich steht je ein Herold mit königlichem Wappen als Panzerhemd, ein zivilisierter Kontrast zu den Wilden Männern unten am Eingangportal.

**Die Wilden Männer am Colegio de San Gregorio** Jeweils vier dieser Figuren rahmen das Eingangsportal ein, zwei von ihnen tragen gesichtergeschmückten Wappen. Dazwischen nicht mehr zu verortendes Zitat: "Die verschiedenen Auffassungen von Wald- und Wildmännern, die aus dem Brauchtum und der Literatur erwachsen sind, haben sich in der bildenden Kunst zu der Darstellung eines wilden, behaarten, oft mit Lendenschurz bekleideten Menschen verdichtet. Diese Wesen, die in der wörtlichen Übersetzung das Wilde veranschaulichen, schließen sämtliche Versionen dieser Sagengestalten in sich. Diese Charakterisierung bleibt durch alle Stilepochen hindurch bestehen." Zu den Wappen mit ihren so gegensätzlichen Gesichtern habe ich folgende spekulative Deutung gefunden: Hinter der Fassade des Zivilisierten ist immer noch der oder das Wilde verborgen. >

**Museo Nacional de Escultura: Anna Selbdritt** Im Colegio de San Gregorio befindet sich dieses hochbedeutende Museum, in dem wir viel Zeit verbracht haben. Die gotische Holzskulptur ist ungefasst. Die Weintraube in der Hand von Anna ist dabei kein ungewöhnliches Symbol: Einerseits drückt sie als Frucht die Mütterlichkeit aus, andererseits aber auch das Mitleiden beim Keltern der Traube zu Wein, ein Sinnbild für das künftige Leiden Jesu. >>

**Museo Nacional de Escultura: Dämon** Eine ungewöhnliche, expressive gefasste Holzskulptur eines Anonymus aus dem 18. Jahrhundert. >>>



- <<< **Museo Nacional de Escultura: Santo Entierro** Diese äußerst eindrucksvolle "Beisetzung Christi" wurde um 1540 von Juan de Juni (um 1507 - 1577) für den Convento de San Francisco in Valladolid geschaffen; es handelt sich um bemaltes Holz. Die Inschrift "*nos in electis sepulcris nostris sepeli mortuum tuum*" (1 Mos. 23,6) lautet übersetzt: "Wir bestatten deinen Toten in den erlesensten unserer Gräber." Die Assistenzfiguren sind, von rechts nach links: Nikodemus, der an die hundert Pfund einer Mischung aus Aloe und Myrrhe zum Einbalsamieren bringt, Maria Magdalena mit einem Salbgefäß, Maria, die Mutter Jesu und der Lieblingsjünger Johannes, die Frau des Kleophas mit der Dornenkrone und Joseph von Arimathäa mit einem Kreuznagel in der Rechten.
- << **Museo Nacional de Escultura: Santo Entierro, Detail** Der Kopf des erschütterten Joseph von Arimathäa und seine Rechte mit dem Kreuznagel. Die Goldgewänder der Figuren wurden damals von nur dafür zuständigen Spezialisten geschaffen; die Finesse ihrer Arbeit kann man hier gut erkennen.
- < **Museo Nacional de Escultura: Büßende Maria Magdalena** von Pedro de Mena (1628 - 88). In der Kunst wird Maria Magdalena immer wieder als Synthese dreier Frauen dargestellt: der Schwester des Lazarus, einer Ehebrecherin und der Frau, die Jesu Füße salbte (Lk 7,36-50). — Im Hintergrund eine Darstellung des Schweißtuches der Veronika, gemalt von Francisco de Zurbarán (1598 - 1664).

***Colegio de San Gregorio, 2. Patio*** Das Untergeschoss weist nur einfach gedrehte Säulen auf, dazu das Emblem des Gründers Alonso de Burgos, die schon erwähnte *fleur de lis* mit Hut und 9 Quasten. Das Obergeschoß ist mit seinen Doppelbögen viel reicher ausgestattet, es ist überbordend skulptiert. >

***Colegio de San Gregorio, 2. Patio, Detail*** Hier ein genauerer Blick auf die plateresken Doppelbögen des Obergeschosses mit den zahlreichen *fleurs de lis* und den geflügelten Putti an den fruchtebehangenen Ranken. Darüber läuft wieder einmal ein Fries mit Pfeilen und Joch der Katholischen Könige und deren Wappen. Die als Wasserspeier dienenden Fabelwesen werfen ihre langen Schatten. >>

***Colegio de San Gregorio, 2. Patio, Wasserspeier*** in Großaufnahme; er wurde 1493 geschaffen und 1887 restauriert, wie die Inschrift verkündet. >>>

- <<< ***Iglesia conventual de San Pablo*** Gegründet wurde die Kirche 1276 von der Gattin Alfons des Weisen; sie erhielt an jeder Seite der Fassade einen vergleichsweise kleinen romanischen Turm. Die untere Hälfte der Vorderfront wurde 1492 von Simon von Köln im eher gotisch beeinflussten isabellinischen Stil geschaffen, die obere Hälfte ist einfacher, klassizistischer gestaltet, mit gotischen Skulpturen. Den Abschluss bildet ein Dreiecksgiebel mit dem Wappen der Katholischen Könige. Vor der Kirche findet sich wieder die Reihe der löwengekrönten Säulen, die den Bereich des Kirchenasyls abgrenzen.
- << ***Iglesia conventual de San Pablo, Eingangsportal*** Das Hauptmotiv in der Fülle der Figuren des 1492 von Simon von Köln gestalteten Eingangsportals ist die Krönung Mariens. In den Ecken darüber halten jeweils zwei Engel das Wappen des Herzogs von Lerma.
- < ***Colegio de Santa Cruz, Biblioteca Sanctae Crucis*** Dieser Teil der 1483 gegründeten Universitätsbibliothek von Valladolid enthält alle ihre vor 1835 erschienenen Bücher.

## Salamanca

Diese Stadt mit ihren knapp 200.000 Einwohnern ist besonders durch ihre Universität berühmt geworden. Diese entstand 1218, als Alfons IX eine Art Studium Generale ins Leben rief, kurz nach der Gründung der Alma mater von Paris. Schon im 16. Jahrhundert hatte sie siebenzig Lehrstühle und 12.000 Studenten. Der frühverstorbene Prinz Juan, hoffnungsvoller Sohn der Katholischen Könige, war Student der Universität, des weiteren Johannes vom Kreuz und sein Lehrer, der Humanist Fray Luis de León; der Schriftsteller Miguel de Unamuno (1864 – 1936) war einige Jahre ihr Rektor.

**Die Kathedralen von Salamanca** Dieses Bauwerk besteht aus zwei > Teilen: der romanisch konzipierten *Catedral Vieja*, die vor 1200 vollendet wurde, und der erst 1513 begonnenen und 1733 vollendeten *Catedral Nueva* mit Stilelementen von Gotik, Renaissance und Barock. Von außen ist der Unterschied zwischen diesen beiden Bauteilen etwas schwer zu durchschauen; auf unserem Bild ist die alte Kathedrale der weitgehend verdeckte Bau in der Vorderfront. Der Turm mit der Verkleidung aus dem 18. Jahrhundert erhebt sich immerhin 110 Meter hoch.

**Die Kathedralen von Salamanca in der Vogelperspektive** Der >> kleine Bau rechts vom Turm ist die alte, links davon die neue Kathedrale. Links davor liegt die Universität mit der berühmten Fassade und dem Denkmal von Fray Luis de León, dem Lehrer von San Juan de la Cruz.

**Hauptaltar der Catedral Vieja** Ein eindrucksvoller Rundaltar von >>> Nicolás Florentino (ab 1445), der in 53 großen, farbenfrohen Szenen aus dem Leben Jesu und seiner Mutter Maria berichtet.

- <<< **Hauptaltar der Catedral Vieja, Detail** aus dem ab 1445 geschaffenen Werk des Nicolás Florentino: Die linke Szene zeigt die Vertreibung der Händler aus dem Tempel (etwa Mt 21, 12-46). Rechts: Am Teich von Bethesda bringt ein Engel das Wasser in Wallung; wer von den wartenden Kranken als erster hineinsteigt, wird geheilt (Joh 5,1-15).
- << **Catedral Vieja: Das Jüngstes Gericht** Über dem Hauptaltar befindet sich dieses ebenfalls von Nicolás Florentino ab 1445 geschaffene Fresco. Posaunenengel wecken die Toten aus ihren Gräbern, links die Seligen, rechts die Verdammten. Mittig der auferstandene Christus, umgeben von Engeln mit den Leidenswerkzeugen. Links bzw. rechts bitten Johannes der Täufer und Maria für die armen Seelen. Wie vielfach üblich ist das Schicksal der Verdammten besonders drastisch dargestellt: Sie werden mit Enterhaken in den mit dolchartigen Zähnen bewehrten Höllenrachen gezogen, Männlein wie Weiblein. Eines wird von einem Untier lustvoll an Brust und Hals herangezerrt. Die verschiedenen menschlichen Rassen sind durch Haar- oder Barttracht kenntlich gemacht worden. Alle sind naturgemäß nackt, auch die hohen Würdenträger. Dabei sind Bischof und Papst an ihrer Kopfbedeckung kenntlich.
- < **Catedral Vieja: Grabmal des Erzbischofes Anaya, Detail** Diego de Anaya Maldonado (1357 - 1437) war Hofbeamter, gleichzeitig aber auch Bischof von Salamanca. Er trat auf internationaler Bühne als Leiter der spanischen Delegation beim Konzil von Konstanz in Erscheinung. Ab 1418 war er dann Erzbischof von Sevilla. Unser Bild zeigt die ungewöhnliche Fußseite des Sarkophages: Löwe und Hund geben sich die Pfote, als Zeichen der herrscherlichen Macht und der Treue. Darunter liegt ein Hase, der selbst im Schlaf die Augen nicht geschlossen haben soll und damit auch als Symbol der Auferstehung (dies kommt bereits in der Antike vor, daher stammt auch der Volksbrauch des "Osterhasen") gedeutet wird.

**Gewölbe in der Catedral Nueva** Haupt- und Querschiff des hohen Raumes werden von einem spätgotischen Gewölbe bedeckt. Den oktogonalen Vierungstambour mit Kuppel und Laterne hat der hochbarocke José Benito de Churriguera (1665-1725) mit Szenen aus dem Marienleben ausgestaltet. >

**Westportal der Catedral Nueva** Der überreich ausgestattete Haupteingang trägt auf dem Mittelpfeiler eine sitzende Madonna. Über den beiden Pforten ist links die Geburtsszene, rechts die Epiphanie. Das alles krönt der Adler des Johannes, ein Wappen in den Fängen, beidseitig assistiert von einem geflügelten Löwen bzw. Stier. >>

**Catedral Nueva, Fassadendetail:** Der überraschte Beobachter des Westportals steht plötzlich vor einem stilechten Astronauten, mit Raumanzug und Helm! Die Schuhsohlen entsprechen dem Profil von Neil Armstrong bei seinen ersten Schritten auf den Mond. Waren die mittelalterlichen Steinmetze Hellseher? >>>

- <<< **Casa de las Conchas** Diesen "Muschelhaus" genannten gotischen Palast von 1514 hat sich ein Mitglied des Santiago-Ordens erbauen lassen. Fast vierhundert Jakobsmuscheln verzieren die Wände. Kunstvoll geschmiedete Gitter sichern die Erdgeschossfenster, während die oberen prachtvoll isabellinisch gestaltet sind.
- << **Patio der Casa de las Conchas** Der Innenhof wird von einer zwei-stöckigen Galerie umgeben. Die untere trägt auf schmalen Pfeilern Bögen in der Form eines spätgotischen "*arco mixtilíneo*", Kombination konvexer und konkaver Bogensegmente, die typisch für die Universität von Salamanca sind, aber auch schon in der hispanomusulmanischen Kultur etwa von Zaragossa vorkommen sollen. Wieder finden sich Löwen und Wappen mit *fleurs de lis*.
- < **Plaza Mayor** Dieser belebte Platz ist das Zentrum der Stadt, von dem alle großen Straßen ausgehen. Zahllose Cafés unter den Bögen laden zum Verweilen. Erbaut wurde er 1729 - 1755 zum Dank für die Bürgertreue im Erbfolgekrieg von Philipp V., dem von Frankreich protegierten Begründer der Bourbonendynastie in Spanien. Die Mitte der Nordfront nimmt das Rathaus ein; an diesem Tage war es für einen Empfang des japanischen Kronprinzenpaares in Salamanca geschmückt. Wir hatten ein wenig unter diesen Gästen zu leiden, da die Kathedrale aus Sicherheitsgründen für uns vorzeitig geschlossen wurde.

**Fassade der Universität von Salamanca** Diese 1218 gegründete Universität ist die älteste in Spanien. Die Fassade des Bauwerks wurde erst 1534 hinzugefügt; sie gilt als das Meisterwerk plateresker Kunst in Spanien. Der Spanienführer [Gui] benutzt sie, um diese Stilrichtung zu erläutern. Über den Pforten mit den typischen Bögen, die im Spanischen *arco carpanel* heißen, findet sich das Emblem der Katholischen Könige. Darüber ist das Wappenschild Karls V. mit dem Doppeladler, noch darüber oberhalb eines dekorativen Frieses der in Konstanz gewählte Papst Martin V., der die Konstitution der Universität übergibt. Daneben unter anderen Herakles als Zeichen der Stärke spanischer Macht. Grottesken als Kombination von Pflanzenelementen, menschliche Figuren und Tiere verzieren vielerorts das Ganze. >

Vom Lehrer des Juan de la Cruz, Fray Luis de León, der an dieser Universität Theologie zunächst studierte und später auch lehrte, sehen wir allerdings nur die Rückenfront.

**Fassade der Universität von Salamanca, Detail** Emblem der Katholischen Könige. Im unteren Rand des Rondells liest man "Ferdinand", "Elisabetha" (nicht Isabel!), im oberen Rund dagegen: >>

‘ΟΪ ΒΑΣΙΛΕΙΣ ΤΗ ΕΓΚΥΚΛΟΡΠΑΙΔΕΪΑ.  
ΑΥΤΗ ΤΟΙΣ ΒΑΣΙΛΕΙΣΙ.

(Die Könige für die Wissenschaft, diese für die Könige.)

**Treppenaufgang in der Universität von Salamanca, Detail** Diese von den Studenten täglich benutzte Treppe ist auf dem Geländer mit einer drastischen Warnung versehen: Das Weib reitet auf dem Mann und zeigt erläuternd mit dem Finger auf eine grässliche Spinne. Der Mann reitet auf dem Weib und zeigt dabei auf die fleißige Biene. Den klassisch gebildeten Studiosi war als Interpretation die Erzählung von Aristoteles und Phyllis sicher geläufig! – Daneben rechts Herakles und links ein bogenschießender Indianer. >>>



## Alba de Tormes und San Ildefonso

Das gut 20 km von Salamanca entfernt gelegen Städtchen Alba de Tormes wäre heute sicher ohne Bedeutung, wäre es nicht einerseits der Stammsitz der Herzöge von Alba, die uns schon im Zusammenhang mit der *Maja desnuda* bei Francisco Goya begegnet sind. Noch heute überragt der trutzige Turm der *Torre de la Armería* den Ort. Bemerkenswert ist auch eine neugotische Kathedrale, die im 19. Jahrhundert begonnen wurde und seither Stein auf Stein von begeisterten Helfern weitererrichtet wird.

Für uns aber war das Ziel der 1571 von Santa Teresa gegründete Convento de la Anunciación. Hier verbrachte Teresa ihre letzten 14 Lebens-tage (ihr Todestag ist der 4. Oktober 1582).

*La Granja de San Ildefonso*, wie der vollständige Name lautet, ist ein sehenswertes Schloss mit großartigen Parkanlagen, dessen Inneres ich bei anderer Gelegenheit schon einmal besucht hatte. Diesmal reichte die Zeit nur zu einem ausgedehnten Spaziergang durch die Parkanlagen, der damit vor dem Ende der Reise einen beschaulichen Ruhepunkt setzte.

- <<< **Alba de Tormes: Convento de la Anunciación** Über dem Eingangstor zum Kloster eine bewegende Verkündigung vom Ende des 16. Jahrhunderts zwischen zwei Wappen der Gründer, darüber Gottvater und die himmlischen Heerscharen.
- << **Convento de la Anunciación, Hauptaltar** In der Klosterkirche wird, integriert in den Hauptaltar, der Sarg (1759/60) mit den sterblichen Überresten der Heiligen Teresa ausgestellt, ein aufwendiges Werk, das wenig zum einfachen Leben der Heiligen passt, sondern eher die Emotionen des 18. Jahrhunderts widerspiegelt.
- < **Convento de la Anunciación, Totenbett von Santa Teresa** Ganz im Gegensatz zur prunkvollen Präsentation des Barocks am Hauptaltar ist das Sterbezimmer der Teresa von Ávila von schlichter Einfachheit. Auf der Rückwand eine überdimensionale Replica der kleinen Statue ihres Santo Cristo, die uns im Kloster in Ávila beeindruckt hatte.

**Faksimile einer Handschrift von Theresa von Ávila** Im Convento de la Anunciación wird dieses Faksimile des Werkes "*El Castillo interior o tratado de Las Moradas*" in der gestochenen Handschrift von Teresa von Ávila aus dem Jahre 1577 ausgestellt. In ihr entwickelt sie ihre Vorstellungen zu den sieben Burgen, die wir in einem Denkmal in Ávila bildlich als konzentrische Kreise dargestellt gesehen hatten. >

**Alba de Tormes, Iglesia de San Juan** In der aus Backsteinen errichteten Apsis dieser Kirche wird eine Gruppe aus dem 11. Jahrhundert aufbewahrt, die ursprünglich zum Hauptaltar gehörte. Christus in der Mitte der zwölf Apostel ist größer und trägt ein Szepter, Petrus sitzt zu seiner Rechten, Johannes zu seiner Linken. Paulus, vom Betrachter aus ganz rechts, trägt als einziger ein Schriftband statt eines Buches. >>

**La Granja de San Ildefonso** in der Seitenansicht. Von Philipp V. 1721 - 1739 als Sommerresidenz der Bourbonen in einer Imitation des heimatlichen Schlosses von Versailles erbaut. >>>

- <<< **La Granja de San Ildefonso, parkseitige Hauptfassade**, gesehen über die Kaskaden im Park. Die etwas irritierende Bezeichnung "La Granja" (Bauernhof) rührt einfach daher, dass hier ursprünglich vom Kloster "El Parral" eine einfache Bauerngaststätte errichtet worden war. Philipp V. war in Frankreich aufgewachsen und wollte sich ein Stück Heimat nach Spanien holen. Diese hochgelegene Landschaft schien ihm der geeignete Ort für eine Kopie des Schlosses in Versailles zu sein. – Die dem Park zugewandte Prachtseite des 155 m langen Baus ist mit Pilastern bzw. Säulen mit korinthischen Kapitellen sowie einem Fries aus rosafarbenem Marmor verziert. Den Mittelrisalit krönt eine Gruppe von vier Karyatiden, Sinnbild der vier Jahreszeiten.
- << **La Granja de San Ildefonso, Parkseite** In der Schrägansicht kommt die aufwendige Verzierung des Palastes gut zur Geltung.
- < **La Granja de San Ildefonso, Kaskaden** Besonders berühmt sind die von Boutelou entworfenen Gärten, die sich über 145 ha erstrecken. Der Architekt konnte sich nicht an das Vorbild von Versailles halten, sondern hatte eine vorgegebene Landschaft zu berücksichtigen. Da die ganze Anlage sich in vergleichsweise hoher Lage befindet (die Gärten steigen bis zu 1325 m Höhe an), ist sie im Sommer ein angenehmer Erholungsort für die hitzegewohnten Stadtmenschen. Die Wasserspiele werden angesichts des permanenten Wassermangels heutzutage aber nur noch selten in Betrieb genommen; bei unserem vormittäglichen Besuch erfuhren wir, dass sie gerade am Nachmittag dieses Tages gezeigt wurden; leider mussten wir zu diesem Zeitpunkt aber bereits am Flughafen Barajas sein.

**La Granja de San Ildefonso, Seen** Zahlreiche kleine Seen sind mit barocken Skulpturen geschmückt, die zur Zeit leider durch einen billigen Bronzeanstrich erheblich in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden. >

## Segovia

Die Stadt Segovia mit ihren etwa 60.000 Einwohnern erwacht, auf einem dreieckigen Felsplateau in etwa 1000 m Höhe gelegen, wie eine Insel in der (im Bild eindrucksvoll vor der Sierra de Guadarrama sichtbaren) kastilischen Meseta. Die Keltiberer hatten sich hier lange gegen die Römer gewehrt, aber um 80 v. Chr. haben diese deren ursprüngliche Siedlung zerstört und dann in ihrem Sinne zu einer der mächtigsten Städte ihrer spanischen Provinzen wieder aufgebaut. Alfons X. der Weise erhob sie zu seiner Residenzstadt, Isabel la Católica wurde hier zur Königin Kastiliens gekrönt.

**Morgendlicher Panoramablick auf Segovia** – Das Panorama wird in der Mitte von der Kathedrale dominiert, am rechten Rand ist der Alkazar, links der römische Aquädukt zu sehen. >>

**Morgensonne auf dem Aquädukt** Dieser Teilaspekt zeigt die Dominanz der römischen Vergangenheit, von welcher der lokale Tourismus noch heute profitiert: Kein anderes Objekt als der Aquädukt hat Segovia so bekannt gemacht. Vorne links der Turm der sehenswerten romanischen *Iglesia de los santos Justo y Pastor*. >>>

- <<< **Panoramabild des Aquäduktes** Durch die Aufnahmetechnik dieses Panoramas hat sich eine Wölbung ergeben, die naturgemäß nicht der Wirklichkeit entspricht: Das Wasser denkt nicht daran, den Berg hinaufzufließen. Da die Römer das Prinzip der kommunizierenden Röhre nicht mehr kannten, haben sie für die Bewässerung vielerorts riesige Aquädukte gebaut. Dieser stammt aus der Regierungszeit von Trajan (1. Jh. n. Chr.). Er ist 728 m lang und bis 28 m hoch. Die beiden Bogenreihen aus Quadersteinen sind ohne Mörtel zusammengesetzt und haben dennoch die Zeiten überdauert.
- << **Seitenansicht des Aquäduktes** Nur aus der unmittelbaren Nähe lässt sich die Wucht des Bauwerkes nachempfinden, am besten in einer tangentialen Ansicht.
- < **Iglesia de los santos Justo y Pastor** Turm dieser weitgehend aus Bruchsteinen errichteten romanischen Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Der Ornithologe freut sich über die Storchennester und das Geklapper der großen Vögel.

***Iglesia de los santos Justo y Pastor, Fresco*** Von besonderer Bedeutung sind die erst 1963 bei Restaurierungsarbeiten unter einer Mörtelschicht wiederentdeckten Fresken aus dem letzten Drittel des 12. Jahrhunderts, die sich daher in vorzüglicher Qualität erhalten haben. Hier ein typisches Motiv der damaligen Zeit: Christus in der Mandorla, in der als syrisch bezeichneten Darstellung (lange Haare und Bart), mit segnender Rechten und dem Buch des Lebens in der Linken. Umgeben ist der Pantokrator von den 24 Greisen der Apokalypse (Offb 4.4) mit Phiolen und Fideln.

&gt;

***Iglesia de los santos Justo y Pastor, Tympanon*** Über der Pforte des kirchenseitigen Zugangs zum Turm ist dieses Tympanon angebracht. Es zeigt noch Reste ursprünglicher Fassung. Ein Engel mit großen Flügeln beweihräuchert ein Grab, daneben steht eine Königin mit zwei Damen. Schließlich sitzt dort ein Bischof auf einem Stuhl mit grotesken Köpfen an den Armlehnen. Die Interpretation scheint schwierig; eine lautet: Es handelt sich um eine Mischung der drei Marien am leeren Grab (Markus 16.1) und der Auffindung des Grabes Christi durch St. Helena.

&gt;&gt;

***Kathedrale von Segovia*** Da die ursprüngliche Kathedrale von Segovia während des Kommunardenaufstandes 1521 zerstört wurde, ließ Karl V. dieses neue Gotteshaus aus gelblichem Stein in einer Mischung von Gotik und Renaissance wiedererrichten. Unser Bild zeigt den doppelten Chorumgang der Apsis mit den gotischen Fialen (1525 - 1593); die Kuppeln gehören ersichtlich bereits der Renaissance an.

&gt;&gt;&gt;

- <<< **Kathedrale von Segovia, Kreuzgang** Stein für Stein wurde 1524 - 30 der gotische Kreuzgang aus der 1521 zerstörten alten Kathedrale nahe dem Alcázar zur neuen gebracht und dort das wunderbare Maßwerk rekonstruiert.
- << **Kathedrale von Segovia** Blick vom Hauptschiff durch eine Pforte mit einem Pietá-Tympanon von Juan Guas (1483) in den Kreuzgang.
- < **Plaza de San Martín** Dieser Platz ist zweigeteilt; die unterschiedlichen Niveaus sind durch Treppen miteinander verbunden. Die Bebauung entstammt weitgehend dem 16. Jahrhundert, der Turm allerdings schon aus dem 15. Interessanterweise diente seine obere Galerie zum Wäschetrocknen. Das Zentrum des unteren Platzes dominiert das Denkmal des *Comunero Juan Bravo*, dem lokalen Führer des Kommunardenaufstandes für die Autonomie der Städte, der 1521 von Karl V. niedergeschlagen wurde. Anschließend hat man Juan Bravo enthauptet.

**Capilla de la Vera Cruz** Nach dem Vorbild der Grabeskirche von Jerusalem in den Jahren 1208 - 17 erbaute ehemalige Templerkirche. Der zwölfeckigen Zentralbau ist um eine zweistöckige Ädicula errichtet. Er enthielt eine von Papst Honorius III. gestiftete Kreuzreliquie. Ein überreich gestalteter hochgotischer Altar beherrscht die Chorfront im Inneren. >

**Capilla de la Vera Cruz, Madonna** Diese sehr einfache getaltete thronende romanische Madonna mit dem Namen "Virgen de la Paz" hat mich in ihrer strengen Ausführung besonders berührt. >>

**Alcazar** Die imposante Burg, welche hoch auf dem Felsen das ganze Tal des Flusses Eresma dominiert, wurde zu Beginn des 13. Jahrhunderts auf den Resten einer alten Festungsanlage errichtet. Ein Brand hat sie 1862 jedoch fast vollständig zerstört, so dass sie Ende des 19. Jahrhunderts entsprechend dem Geist der Zeit im neogotischen Stil wieder aufgebaut wurde. >>>



<<< **Alcazar, stadtseitige Ansicht**

<< **Im Convento de los Carmelitas descalzos** Das Kloster wurde im 13. Jahrhundert gegründet, der heutige Kirchenbau ist allerdings barock. Für unsere Reise hatte er eine besondere Bedeutung dadurch, dass er die sterblichen Überreste von Juan de la Cruz birgt. Zunächst war der Heilige in einer einfachen Vertiefung im Kirchenboden beigesetzt. Im 17. Jahrhundert war das aber nicht mehr gut genug, so dass man ihn in einen prunkvollen Barocksarkophag umbettete, was sicher nicht im Sinne von Juan de la Cruz war. Teresa von Ávila ist es ja auch nicht besser ergangen, auch wenn ihr Sarkophag weniger aufwendig ist.

< **Heißluftballons steigen über das morgendliche Segovia** Am Morgen unserer Rückreise hatten wir zum Abschied vom Parador Nacional aus einen besonders faszinierenden Blick über die Stadt in das weite Umland: Zahllose Heißluftballons stiegen über der Stadt in den Himmel. Mir kam unwillkürlich das Gedicht "Sehnsucht" von Freiherr von Eichendorff in den Sinn, auch wenn keine Sterne mehr schienen und selbstverständlich kein Posthorn mehr erklang, sondern die Augen angesprochen waren:

Es schienen so golden die Sterne,  
 Am Fenster ich einsam stand  
 Und hörte aus weiter Ferne  
 Ein Posthorn im stillen Land.  
 Das Herz mir im Leib entbrennte,  
 Da hab' ich mir heimlich gedacht:  
 Ach wer da mitreisen könnte  
 In der prächtigen Sommernacht!

## Literatur

- [Bla] Schweitzer, Marcel N.: Spanien. Die Blauen Führer, Verlag Hachette. Paris, 1961
- [Del-1] Delgado, Mariano: Der Mythos "Toledo" – Zur Konvivenz der drei monotheistischen Religionen und Kulturen im mittelalterlichen Spanien. In: Sabine Hering (Hg.), Toleranz – Weisheit, Liebe oder Kompromiss? Multikulturelle Diskurse und Orte, Opladen, 2004, 69-91
- [Del-2] Delgado, Mariano: Mystik in harten Zeiten. Zum historischen Kontext der Mystik von Teresa von Ávila und Juan de la Cruz, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 111 (2000) 56 - 69
- [Gui] : La Guía Verde – España. Michelin Mapas y Guías, Clermont – Ferrand 2007
- [LCI] Lexikon der Christlichen Ikonographie, Herder Verlag, Freiburg, 1994